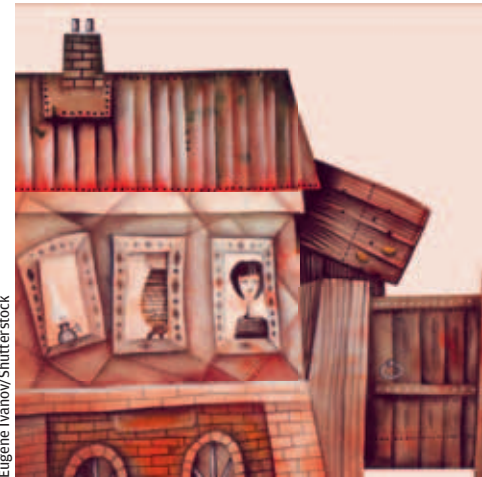




Stift Altenburg



Eugene Ivanov/Shutterstock

Moses mit den Gesetzestafeln (Benediktinerstift Altenburg bei Horn) nach katholischer Zählung. Die jüdische Tradition teilt die Zehn Gebote in zwei Fünfergruppen.

## Vater und Mutter ehren

**Die Zehn Gebote (4).** In der katholischen Zählung der Zehn Gebote werden diese im Verhältnis drei zu sieben auf die beiden Tafeln verteilt. Das Judentum zählt je fünf Gebote auf einer Tafel.

Die erste Tafel bezieht sich auf das Verhältnis zwischen Mensch und G'tt. In der Reihenfolge erkennen wir eine Steigerung: Ausgehend von der Alleinherrschaft G'ttes, über seine Einheit und Geistigkeit, über den Respekt, den wir G'tt schulden gelangen wir zum Schabbatgebote, durch das wir G'ttes Herrschaft und Wirken anerkennen. So kommen wir zum fünften Gebot der Elternehrung, sind doch die Eltern die Bürgen G'ttes gegenüber den Kindern. Dieses Gebot bildet den Übergang zur zweiten Tafel, die das Verhältnis des Menschen zu seinen Mitmenschen definiert.

**Wer die Eltern ehrt, ehrt sich selbst und seine Nachkommen.**

Rabbi Schlomo ben Jizchak (1040–1105), genannt Raschi, fragt sich, warum die Ehrung der Eltern auf das Schabbatgebote folgen muss. Er erklärt, dass das Schabbatgebote die Grenze des Gebots der Elternehrung markiert: Man darf den Eltern auf keinen Fall gehorchen, wenn sie ihren Kindern die Einhaltung des Schabbats verbieten.

### G'tt ist Partner der Eltern

Rabbiner Marc Stern (1956–2005) bringt eine weitere Begründung: Das Gebot der Elternehrung gehört zur ersten Tafel, weil G'tt bei der Zeugung eines Kindes beteiligt ist. G'tt ist der Ehepartner der Eltern. Gemäß einer Talmudstelle sagt G'tt: „Wenn einer seine Mutter ehrt, ist es gut, dass G'tt zwischen den Eltern war, damit er geehrt wird, wenn sie geehrt werden. Wenn aber ein Mensch seine Eltern missachtet, dann hat G'tt gut daran getan, dass er zwischen diesen Ehepartnern nicht war, weil er missachtet wird, wenn sie missachtet werden.“

Die Verfluchung der Eltern gilt daher als ein besonders schweres Vergehen. Wer die Eltern verflucht, durch deren Erstgeburtssegen die Lebenskraft von Generation zu Generation weitergegeben wird, der verflucht sich selbst, seine Kinder und Enkelkinder. Wer die Eltern ehrt, ehrt sich selbst und seine Nachkommen. Wer die Eltern am Leben erhält – das heißt ja ehren, erhält sich selbst und seine Nachkommen.

### Den Eltern ihr Gewicht lassen

Das hebräische Wort „kawed“, wird gewöhnlich mit „ehren“ übersetzt. Es bedeutet ursprünglich „schwer machen“ oder „gewichten“, ganz wörtlich „von etwas in die Hand geben“ (wie Lebensmittel oder Kleidung) oder übertragen „Gewicht verleihen, Achtung und Respekt erweisen“. Mit „ehren“ ist beides gemeint: Den Eltern helfen und ihnen ihr Gewicht lassen, ihnen Achtung erweisen, sie ernst nehmen, sie nicht respektlos behandeln. Ein weiterer Sinn dieses Gebotes besteht in der Pflicht des Sohnes, für seine Eltern nach deren Tod das Kaddisch (Totengebet) zu sprechen.

Für unsere heutige Zeit lernen wir: Der Liebesbund G'ttes mit seinem Volk Israel, manifestiert in der Übergabe der Tora am Berg Sinai, umfasst das ganze Volk. Der Familienegoismus wird durch die große Familie G'ttes gesprengt. Kinder können in dieser Familie G'ttes, in der alle gleich sind, genauso Vorbild der Eltern sein wie die Eltern Vorbild der Kinder sind. \_\_\_\_\_

**Marcus Schroll.** Der Autor ist Leiter des religiösen Erziehungswesens der Israelitischen Kultusgemeinde München.

**Anmerkung:** Aus Ehrfurcht wird in der jüdisch-orthodoxen Tradition der Name des Ewigen, G'tt, nicht vollständig geschrieben.